

Reiner Braun

Einstein 2005 und Frieden 2005
International Network of Scientists and Engineers for Global
Responsibility (INES) im Einsteinjahr 2005

„Im Hinblick darauf, dass in einem zukünftigen Krieg ohne jeden Zweifel Kernwaffen angewandt würden und dass diese Waffen den Fortbestand der Menschheit gefährden, ersuchen wir nachdrücklich die Regierungen der Welt, zu erkennen und öffentlich zu bekennen, dass ihre Ziele nicht durch einen Weltkrieg erreichen können, und wir versuchen sie darum dringlichst, friedliche Mittel der Lösung für alle zwischen ihnen bestehenden Konflikte ausfindig zu machen.“

(aus dem Russell-Einstein-Manifest)

Die ganze Welt begeht 2005 das 100jährige Jubiläum des *annus mirabilis* von Albert Einstein. Viele wissenschaftliche Institutionen rühmen sich seines Namens. Die Politik feiert ihn oder vielleicht besser, versucht ihn zu instrumentalisieren. Neben seiner wissenschaftlichen Kompetenz, oft einfach als Genie verherrlicht, wird er auch als der Querkopf, der gesellschaftlich Kritische, ja der Pazifist in Fest- und Gedenkschriften genannt und abgehakt. Übergangen wird dann weiter zur militaristischen Tagespolitik: sei es die Fortsetzung des Krieges im Irak und in Afghanistan, sei es die Militarisierung Europas, sei es die verstärkte Aufrüstung in Südostasien.

Eine Abrüstung in all den Ländern, die von der grausamen Flutkatastrophe betroffen sind, würde unendlich viel Leid vermindern und auch die Einrichtung eines weltweiten Frühwarnsystems gegen Tsunamis ermöglichen – verbunden mit einem sofortigen Rüstungsexportverbot der ersten Welt in diese Länder: dies wäre engagierte Soforthilfe und Friedenspolitik. – Wäre dies nicht Einstein 2005 konkret? Eine umfassende Abrüstung der Großmächte würde dazu gehören.

Einstein und Frieden konkret, darum geht es INES im Jahre 2005. Die 50jährige Wiederkehr der Veröffentlichung des Russell-Einstein-Manifestes

im Juli 2005 ist uns Verpflichtung, erneut nukleare Abrüstung bis zur Abschaffung der Atomwaffen einzufordern. Auch und gerade im Jahr der NPT-Review-Konferenz, deren abrüstungspolitische Erfolglosigkeit angesichts der Politik der USA unschwer vorhersehbar ist. Deswegen wollen wir uns neben der Unterstützung der vielfältigen Aktionen zum 6. August 2005 spezifisch der Frage von peace education in der Tradition von Albert Einstein widmen. Die Tagungen, die INES zu diesem Komplex veranstaltet, sind sowohl was die Vielzahl als auch die regionale Streuung angeht etwas Neues für INES, ein kleines Abenteuer, zu dem uns gerade die Erinnerung an Albert Einstein anstachelt.

„Die erste Atombombe hat nicht nur Hiroshima zerstört. Sie hat auch unsere traditionellen, längst überholten Ideen endgültig zerstört.“ So Albert Einstein in dem ersten Zeitungsinterview, zwei Tage nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima am 6. August 1945. Wir wollen aber 60 Jahre nach dem Abwurf der Bombe nicht nur im Erinnern verharren, sondern Anforderungen an die Wissenschaft und Politik der Gegenwart formulieren. Dabei finden wir uns in der Gedankenwelt von Albert Einstein, wie er sie auch mit seiner letzten Unterschrift in seinem Leben unter das Russell-Einstein-Manifest dokumentierte, gut wieder.

Dieser Tradition, der undogmatischen Analyse der historischen und wissenschaftlichen Situation und der daraus abgeleiteten Anforderungen an Wissenschaft und Politik, sollten auch wir uns verbunden fühlen. So sollten wir uns auch nachdenklich und historisch mit der Veränderung der Position Albert Einsteins als grundsätzlicher Pazifist im ersten Weltkrieg zu den von ihm mit unterzeichneten Briefen an den US-Präsidenten Roosevelt 1939 und 1940 zu den atomaren Gefahren, die vom faschistischen Deutschland ausgingen, auseinandersetzen. Ein Gedanke dazu – auch in Vorbereitung der Diskussion auf den INES-Tagungen – sei gestattet: es gibt sicher eine berechtigte Kritik an Einsteins Handeln von 1939 und 1940 aus einer grundsätzlich ethisch begründeten pazifistischen Position. Wir möchten aber trotzdem ein Argument zur Diskussion stellen: Unserer Meinung nach unterschätzen viele der Kritiker von Einsteins Sicht die Gefährlichkeit und die Realitätsnähe der Weltherrschaftspläne des deutschen Faschismus, die nicht nur ein Blick auf die europäische Landkarte von 1940 belegt, sondern auch durch die Nähe der deutschen Wissenschaft und Forschung zum Griff zur Bombe dokumentiert wird. Zunehmend wird der verharmlosende Schleier, den deutsche Physiker zu ihren Taten um sich gelegt haben, gelüftet. Sie waren der Atombombe wesentlich näher, als sie nach 1945 der Welt glauben machen wollten. Nicht zu-

letzt die Forschungsgruppe der Max-Planck-Gesellschaft, die sich mit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft bis 1945 beschäftigt hat, hat dazu erneut wissenschaftliche Fakten und interessante Daten zusammengestellt.

Wie grundsätzlich Albert Einsteins Position zu Deutschland und den Deutschen war, mag sein Nachruf auf die Helden des Warschauer Ghettos belegen: „Die Deutschen und das ganze Volk sind für diese Massenmorde verantwortlich und müssen als Volk dafür bestraft werden, wenn es eine Gerechtigkeit in der Welt gibt. Wenn sie vollends besiegt sind und, wie nach dem letzten Kriege, über ihr Schicksal jammern, soll man sich nicht ein zweites Mal täuschen lassen, sondern sie daran erinnern, dass sie die Menschlichkeit der anderen voll benutzt haben, um ihr letztes und schwerstes Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorzubereiten.“

Albert Einstein kehrte nicht wieder nach Deutschland zurück, wurde trotz vielfacher prominenter Aufforderung nicht wieder Mitglied einer deutschen wissenschaftlichen Gesellschaft und nahm auch keine deutsche Auszeichnung mehr entgegen.

Persönliche und gesellschaftliche Konfliktsituationen, deren Tragweite und auch Tragödie erst die Geschichte zeigen kann, müssen als solche anerkannt werden.

„Ich bin derselbe glühende Pazifist wie früher. Doch glaube ich, dass in Europa das Kampfmittel der Dienstverweigerung erst dann wieder empfohlen werden kann, wenn die militärische Bedrohung der demokratischen Länder durch Diktaturen mit aggressiven Tendenzen aufgehört hat“ (Einstein: Stellungnahme am 4. April 1934).

Wir sollten daraus für uns Lehren und Konsequenzen ziehen, uns für Frieden und radikale Abrüstung, gegen jede Form von Militarisierung, aber auch für das Akzeptieren unterschiedlicher Positionen und Wege zum Frieden ohne Waffen engagieren und wirken – niemals aber zu einem Frieden mit Worten und Kriegen durch Taten bereit sein. Dies ist auch der Grundgedanke des von Joseph Rotblat mit initiierten Aufrufes von ca. 30 Nobelpreisträgern und prominenten Wissenschaftlern: „Appeal to support an international Einstein Year“.

In diesem Sinne befinden wir uns auch heute – wie Albert Einstein fast in seinem ganzen Leben – in Fundamentalopposition zur herrschenden Politik.

Kontroverse Diskussionen sollen unsere Tagungen bestimmen. Gemeinsam wollen wir Anforderungen an die Friedenserziehung erarbeiten und darüber nachdenken, wie sie auch Realität werden können – weltweit und dort, wo jeder arbeitet und lebt. Wir freuen uns auf diese Debatten auf den Ta-

gungen, soll doch dort auch ein Mann mit einbezogen werden, der selbst das Russell-Einstein-Manifest mit unterzeichnet hat, und sein Leben lang als Wissenschaftler und Staatsbürger für den Frieden aktiv war – der zweifache Wissenschafts- und Friedensnobelpreisträger Linus Pauling. Für immer sind mir seine Worte im Gedächtnis, die er auf dem großen Naturwissenschaftler-Friedenskongress in Mainz 1983 sagte: „Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerspruchslos hinnehmen.“

Veranstaltungen und Termine im Einstein-Jahr:

- 11.–12. März 2005 *Einstein and peace education – lessons for today*
Internationale Tagung von INES, der Stiftung Pole
Bernheim und der Universität Brüssel
Brüssel/Belgien
- Mai 2005 *Einstein, Pauling and peace education*
Internationale Tagung of INES zusammen mit der
Universität von Tunis und der Universität von
Ägypten
Tunis und Kairo/Alexandria
- 15.–16. April 2005 *Teaching Ethics*
Following-up Symposium to Science and Engineer-
ing Students
Kopenhagen/Dänemark
- 6.–8. November 2005 *Internationales Seminar:*
„In der Tradition Albert Einsteins – Anforderungen
an das Friedensengagement im 21. Jahrhundert“
Einladung des Friedens- und Forschungsinstituts
von Cordoba/Argentinien
- 23.–25. November 2005 *Internationale Konferenz:*
„Sciences Facing the Challenges of Peace and Citi-
zenship“
Universität Brüssel mit der Unterstützung von INES

Weitere Informationen unter: www.einstein.bits.de